

Sonntag, 25. November 2001

Offenbarung 19,1-21

Jesus Christus herrscht als König

Noch einmal greift eine Stimme - es sind große Scharen im Himmel - das vernichtende Urteil Gottes über die große Hure Babylon auf und preist Gottes Gericht mit einem dreifachen „Halleluja“ (V. 1.3.6)! Und die 24 Ältesten samt den 4 Lebewesen vor Gottes Thron bestätigen es: „Amen, Halleluja“!

Die Hochzeit des Lammes ist gekommen

Und nun hören wir erstaunt, dass es eine Hochzeit im Himmel gibt: die Hochzeit des Lammes. Es ist das Löwe-Lamm, das wir schon aus Kap 5 kennen. Wem musikalische Töne etwas sagen, der hört in sich den gewaltigen Satz aus Händels Messias-Oratorium: „Würdig ist das Lamm“. Es ist jenes Lamm, von dem schon Johannes der Täufer sagte: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ (Joh 1,29.36). Und dieses Lamm (es wird in der Offenbarung 28 mal genannt) hat eine Braut, die sich längst gerüstet hat auf das große Fest der Vereinigung mit ihrem Bräutigam. Dass hier ihr eigener Anteil am Zustandekommen dieses großen Augenblicks betont wird, ist bedeutungsvoll (vgl. 1.Joh 3,3; 2.Kor 11,2; Hebr 12,14; 1.Thess 4,4-5; 1.Kor 6,13.15). Ihr Brautkleid ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Weil Christus selbst unsere Gerechtigkeit ist (2.Kor 5,21; 1.Kor 1,30) und wir durch den Glauben uns diese Gerechtigkeit angeeignet haben (Röm 3,28; 5,1), bringt das Bild der Hochzeit in besonders schöner Weise die Einheit von Christus und den Gliedern seines Leibes zum Ausdruck. Johannes ist so ergriffen von dieser Schau, dass es ihn auf die Knie zwingt, um anzubeten. So erfahren es alle, die von der Herrlichkeit Gottes überwältigt werden (Dan 8,18+19; 10,9; Apg 9,4). Doch die im Dienst des Höchsten stehen, werden aufgerichtet, weil sie Mitknechte und Brüder der Boten des Himmels sind.

Der wiederkommende Herr als König aller Könige und Herr aller Herren

Im 19. Kapitel stehen noch einmal die beiden gegensätzlichen Seiten des Erlösers vor uns: Löwe und Lamm (Kap 5); Helfer und Rächter (Jes 63,1-6); Beschützer und Richter (Mal 3,2-20); Bräutigam und Braut als Bild der Vollendung der Liebe, und der Kriegsherr auf dem Schlachtfeld als Sieger über seine Feinde. Es wird uns, wie so oft in der Schrift so auch hier, wieder gesagt, dass die Geschichte einen doppelten Ausgang hat: einen hellen und einen dunklen. Der eine führt ins ewige Leben, der andere in ewige Schmach und Schande (Dan 12,2; Mt 13,38-43). Johannes sieht den wiederkommenden Herrn auf einem weißen Pferd reitend. Er sieht ihn als den, der das Gericht an den Feinden Gottes selbst vollzieht (vgl. Jes 63,1-6). Aber sein Name heißt auch während des Gerichtsvollzugs „Treu und Wahrhaftig“. Das Schwert, mit dem er richtet, geht aus deinem Munde. Es ist das Schwert des Wortes Gottes (Eph 6,17; Hebr 4,12; Jes 59,16-19), das er gegen die führt, die den Erdboden verderben und das Land entheiligen, das Gesetz und die Gebote Gottes übertreten und den Urzeitbund gebrochen haben (Jes 24,4+5; Offb 11,18). Die Verse 17+18 würden wir lieber aus unserer Bibel streichen. Aber es ist uns verboten (22,19). Was der Mensch sät, das wird er ernten. Das ist die bittere, aber unumkehrbare Lehre der letzten Stunde unseres Zeitlaufs.

Fragen zum Gespräch:

- Wo stehen wir, wenn der Herr wiederkommt?
- Haben wir den Mut, den doppelten Ausgang der Geschichte auch heute noch zu verkündigen?

Lieder: 505, 12, 114, 463, 516, 567, 716, 721, 724

Theodor Fuhr, Grainau